

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamtsbezirke

Nagold und Horb.

No 63.

Freitag, den 25. August

1848.

Oberamt Nagold.

Auswanderung.

Nachstehende Personen sind, nachdem sie auf Jahresfrist die gesetzliche Bürgerschaft geleistet haben, ausgewandert:

Die Wittve des Philipp Andreas Spitzenberger, Schuhmachers von Altenstaig Stadt, mit 5 Kindern nach Nordamerika;

Elisabethe Grell von Nagold, ledig, nach Achelsbach im Fürstenthum Birkenfeld.

Den 19. August 1848.

K. Oberamt. Baur, A. B.

Kameralamt Altenstaig.

Verkauf

von

bengalischem Reis.

Von dem bengalischen Reis, welches das Kameralamt bisher auf Vorausbestellung abgegeben hat, sind nun 20 Ballen zum Verkauf aus freier Hand à 6 fr. per Pfund angekommen, welche ohne vorherige Feststellung abgeholt werden können. Es wird jedoch, wie bisher, nicht unter einem Ballen von circa 160 Pfund abgegeben.

Altenstaig, den 21. August 1848.

Königliches Kameralamt.

Kameralamt Altenstaig.

Frucht-Verkauf.

Von den diesseitigen Haber-Vorräthen ist eine Parthie 1847ger zum Verkauf ausgesetzt. Der Preis ist für den hiesigen Kasten auf 3 fl. 24 fr. per Scheffel, für den Rohrdorfer Kasten, wo der Kasternecht jeden Dienstag und Samstag zu treffen ist, auf 3 fl. 15 fr. festgesetzt.

Altenstaig, den 21. August 1848.

Königliches Kameralamt.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Sachen ist

zur Schulden-Liquidation 10. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Aufsagen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schluß der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Friedrich Freymayer, Kronenwirth in Wiltberg,

Dienstag den 3. Oktober d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.

Friedrich Hirnise, Zimmermann in Hfelshausen,

Mittwoch den 4. Oktober d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.

Johannes Brenner der ältere, Maurer in Emmingen,

Donnerstag den 5. Oktober d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.

Den 21. August 1848.

Königliches Oberamtsgericht.
B e r n e r.

Forstamt Freudenstadt.

Holzversteigerung.

In den Staatswaldungen des Reviers Freudenstadt werden im öffentlichen Aufsteich unter den bekannten Bedingungen verkauft werden:

am Montag dem 28. d. M.

im Schulzenhanswald:

1469 tannene Langholzstämme,

383 tannene Klöße.

Vom Scheidholz-Erzeugniß in den Lauerwaldungen untere Maßlenstraße, Burg- und Schöllkopf B.:

56 tannene Langholzstämme,

27 tannene Klöße.

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr

bei der sogenannten Kaiserstanne im Schulzenhanswald.

Am Dienstag dem 29. d. M.

im mittleren Steinwald B.:

2413 tannene Langholzstämme,

736 tannene Sägklöße.

Im hinteren Steinwald A.:

85 tannene Langholzstämme,

111 tannene Klöße.

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr

beim Jägerhaus im vorderen Steinwald.

Am Mittwoch dem 30. d. M.

im Schulzenhanswald:

84 $\frac{1}{4}$ Klafter tannene Scheiter,3 $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Scheiter,25 $\frac{1}{2}$ Klafter weisstannene Rinde.

Scheidholz in der unteren Maßlenstraße,

oberen Maßlenstraße B. Burg- und

Schöllkopf B. Rodterbärde:

 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter, $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Prügel,

15 Klafter tannene Scheiter,

7 $\frac{3}{4}$ Klafter tannene Prügel,

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr

bei der Kaiserstanne im Schulzenhanswald.

Am Donnerstag dem 31. d. M.

im mittleren Steinwald B.:

5 $\frac{1}{2}$ Klafter weisstannene Rinde,86 $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Reispügel,

269 ungebundene tannene Wellen.

Im hinteren Steinwald B.:

3 $\frac{1}{4}$ Klafter buchene Reispügel,

28 Klafter tannene Reispügel,

38 gebundene buchene Wellen im hinteren Steinwald A.

Zusammenkunft

Morgens 8 Uhr

im vorderen Steinwald beim Jägerhaus.

Am Freitag dem 1. September d. J.:

1344 tannene Langholzstämme,

456 tannene Klöße im Wasserle A.

Am Samstag dem 2. September

im Hurrlewisle A.:

788 tannene Langholzstämme,
417 tannene Sägglöge,
20 1/2 Klafter weißtannene Rinde,
16 1/4 Klafter tannene Reisprügel,
129 ungebundene tannene Wellen.

Im Wässerle A.:

1 1/4 Klafter weißtannene Rinde,
19 1/4 Klafter tannene Reisprügel,
137 ungebundene tannene Reiswellen,
37 tannene Klöße vom Scheidholz-
Erzeugniß im Hasensteig B., Bren-
tenwald A., Breitenwald B.

Zusammenkunft

am Freitag und Samstag,
je Morgens 8 Uhr,

bei der Jägerhütte im Staatswald Bren-
tenwald.

Christophsthal, den 22. August 1848.

Königliches Forstamt.

Aff. A. Stal g, A. B.

Oberamtspflege Nagold.

Benachrichtigung.

Auswärtige Berufsgeschäfte veranlas-
sen mich zu der öffentlichen Bekannt-
machung, daß ich in der nächsten Zeit

Donnerstags und Freitags

nicht zu Hause anzutreffen seyn werde.

Den 23. August 1848.

Oberamtspfleger Koller.

I senburg,

Oberamts Horb.

Mühle-

und

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag gemäß

wird dem oberen

Müller Johannes

Wenz dahier im

Erekutionswege,

wegen eingeklagter Schulden, verkauft:

Ein zweistöckiges Wohn-
haus mit Scheuer und
Stall, worin sich ein
Gerb- und zwei Mahlgänge be-
finden;

34 Ruthen Hofraum;

29 Ruthen Gemüse-
garten;

2 2/3 Morgen Wiesen,
Bach, Wassergrä-
ben und Nadelwald;

1 Morgen Weiber;

1 2/3 Morgen Hackfeld

und

1 1/8 Morgen Wald.

Dieser Verkauf findet am

1. Oktober d. J.

auf hiesigem Rathszimmer

Morgens 10 Uhr

statt.

Den 20. August 1848.

Schultheiß Merkt.

Simmersfeld, Oberamts Nagold. Bitte um milde Beiträge.

In der Filialgemeinde Fünfbromm
wurde am Nachmittag des 25. Juli
durch ein in einem Heustock ausgebro-
chenes Feuer vier Familien obdachlos,
drei derselben zum Theil auch ihres
Mobiliars-Vermögens beraubt, und ein
Mauer von Simmersfeld, ein Mann
von 29 Jahren und Vater von zwei
Kindern, der zur Rettung herbeigeeilt
war, durch den Einsturz eines Gebäu-
daues erschlagen.

Je schwerer das Stocken des Holz-
handels gleich einer Missernte auf dem
Schwarzwälder lastet, desto geneigter
werden Menschenfreunde seyn, den Ver-
unglückten ihre Lage zu erleichtern.

Zur Beforgung von Beiträgen er-
bietet sich

Pfarrer Schmolter zu
Simmersfeld.

G. Zaiser in Nagold.

Wildberg.

Farren feil.

Unterzeichneter hat einen
schönen 5/4tel Jahr alten Far-
ren zu verkaufen.

Den 23. August 1848.

G. Widmaier,
mittlerer Mühlebesitzer.

Herrenberg.

Fahrniß-Auktion.

Der Unterzeichnete ist Willens, vor
seinem Abzuge von hier und zwar am
nächsten

Montag dem 28. August d. J.

in seiner seit-
berigen Amts-
wohnung eine
Fahrniß-Auk-
tion gegen

baare Bezahlung abzuhalten, wobei
vorkommt:

Bücher:

- 1) Das Conversations-Verikon voll-
ständig;
- 2) Hoffmanns Beschreibung der Erde,
nach ihrer natürlichen Be-
schaffenheit, ihren Erzeug-
nissen, Bewohnern u. s. w.,
5^e Hefte enthaltend;
- 3) Das Haus-Verikon, vollständiges
Handbuch praktischer Lebenskennt-
nisse für alle Stände, in 48 Hefen;
- 4) Allgemeine Natur-Geschichte für
alle Stände in 7 Bänden mit Ab-
bildungen;
- 5) Neue Ausgabe des Hand-Atlas in
63 Blättern mit Erläuterungen;

6) Deutschland und seine Bewohner
in 4 Bänden, von Volkraih Hoff-
mann;

7) Stunden der Andacht, 8 Bände
enthaltend;

8) Vollständiges botanisches Wörter-
buch in 8 Bänden sammt einem
Band mit lateinischem und deut-
schem Text;

9) Lateinisch-deutsches Handwörter-
buch, 2 Bände;

10) Deutsch-lateinisches Handwörter-
buch, 1 Band;

11) Gartenzeitung von mehreren Jahr-
gängen, nebst noch verschiedenen
andern Büchern.

Diese Druckschriften sind theils noch
ganz neu, sämmtlich aber in gut erhal-
tenem Zustande;

ferner:

einige Beuten, so wie Bettfedern.

Schreinwerk:

einen Sekretär,
zwei Kleiderkasten,
einen Küchekasten,
zwei einschläfrige firschbaumene Bett-
laden,

ein runder eichener Tisch sammt al-
terband gemeinem Hausrath,
eine kleine Hobelbank mit Border-
und Hinter-Zange, wie auch Schrei-
ner-Handwerkszeug.

Der Anfang ist

Morgens 8 Uhr.

Den 23. August 1848.

Oberamtsgerichtsdienner
Bucher.

Nagold.

Haus-Verkauf.

In Folge meines Bezuges von hier
bin ich gesonnen, mein von
Fuhrmann Gänse dahier er-
kauft und an der Freudenstäd-
ter Straße gelegenes zweistöckiges Wohn-
haus mit Scheuer und 1 1/2 Viertel
Burggarten und Wiesen zu verkaufen.
Die Bedingungen werde ich billig
stellen.

Albert Gayler,
Kaufmann.

Nagold.

Dienstgesuch.

Ein Mädchen von 20 Jahren, das
schon bei Kindern und im
Zimmer diente, sucht wieder
einen Platz; der Eintritt könnte
sogleich oder nach Verlangen
geschehen.



Das Nähere ertheilt
G. Zaiser, Buchdrucker.

** Heisele komm zum Eisele am
nächsten Sonntag nach Nagold.

W a r t h,

Oberamts Nagold.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeinewald am

2. September d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathbaus

358 Stämme tannenes Holz, welches aber in Doppelholz besteht und sich sowohl zu Floß- als Bauholz eignet.

Den 21. August 1848.

Schultheißenamt.
Weber.

N a g o l d.

Fabrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Frau Gottlob Sautters Wittwe wird fol-

gendes zum Verkauf an-
geboten, und ist hiezu

Samstag der 2. September d. J. zum Verkaufstag bestimmt und zwar von Morgens 8 Uhr an:

a) **V i e h:**

vier schöne Pferde, vier

Kühe, ein Kind,

ein Anbinde, drei

ein Zeitschaf, drei

Paar Lammschafe;

b) **Fuhr- und Pferdegeschirre zc.:**

ein starker eiserner Wagen mit Ring-

spann, Sperrkette und Muggel,

ein kleinerer desgleichen,

ein Kollwagen mit Trag-

geschirr,

ein hölzerner zweispänniger Wagen,

ein zweispänniger Truhenkarren mit Holzachsen,

zwei Pflüge und eine Egge,

zwei Paar Leitern,

zwei vierfüßige Chaisen,

ein Chars-

banc,

ein Ka-

stenschlitten,

ein Holzschlitten,

allerlei Zugehör zum Fuhrwesen,

vier vollständige Chaisen-Geschirre,

drei Kummeter mit Ueberrücken,

sieben Pferdedecken,

ein Reitsattel sammt Zaum und zwei

Trensen,

vier Garbensaile,

eine große und eine kleine Wagen-

wende,

zwei Lorreisen,

zwei Wendring,

circa 3 1/2 Centner Ketten,

drei Kreßer,

90 Pfund Radschube,

ein Griff,

sieben Kuhketten,

vier Halfterketten,

zwei Wiesbäume,

ein Dungkarren und

ein Holzkarren.

Den 23. August 1848.

Stadtpfleger Gütther.

Bei G. Kaiser in Nagold ist zu haben:

Die Soldaten

Ein Ruf

an das deutsche Volk,

von einem Wehrmanne.

Wildberg.

Eine gesunde **Säugamme** empfiehlt
Dr. Romberg.

Altensteig.

Weinfestl.

In einem Privathause dahier sind etwa

10 Eimer 1846er Neckarwein, so wie

eine Partie 1847er Wein um sehr billige Preise gegen baare Bezahlung zu haben.

Liebhaber wollen sich wenden an
Traubenwirth Maier.

Hammerwerk Glatthal,
bei Freudenstadt.

Empfehlung.

Um den vielseitigen Wünschen zu entsprechen, haben wir nun bei Herrn

Georg Kohler,

neben der Rose in Freudenstadt, ein Lager unserer Neuenfabrikate errichtet, bei welchem diese, wie bei uns und namentlich gegen baar besonders billig zu beziehen sind.

Den 18. August 1848.

J. Wälde und Comp.

G. Werners Vortrag:

Donnerstag den 31. August,

Abend 5 Uhr.

Ansprache an unsere Mitbürger!

Auch zu uns ist das Geschrei gedrungen: „Man will die Geistlichen aus der Schule hinausjagen, man will dem Volk die Bibel nehmen und seinen Glauben rauben. Das versteht man unter der Trennung der Schule von der Kirche, die jetzt viele Leute wollen.“

Fragt man aber, wer ist denn unter dem „man“ gemeint, wer will denn alles dieß thun? Da hört man dann viel unter einander reden. Die Einen kommen gleich mit dem Antichrist, die Andern meinen die Regierung, die Dritten den Reichstag. Nun, den Antichrist hat man schon oft vergebens erwartet und er ist nicht gekommen. Muß er denn jetzt gerade kommen? Sieht es aus, als ob jetzt die letzte Zeit wäre? Unglaube, Gottlosigkeit, Schlechtigkeit ist schon oft auf der Welt da gewesen, und freilich auch jetzt noch da; aber es ist doch gegenwärtig nicht so schlimm, daß unsere Zeit für den Antichrist mehr als andere Zeiten geeignet wäre, und sonst gibt es doch keine besondern Zeichen, die auf das Kommen dieses Bösen hinweisen würden? Also muß man nur nicht immer zuerst an das Aergste denken, wo man keinen Grund hat. Glaubt man aber, die Regierung nehme einem die

Bibel, so ist es doch zum Verwundern, wie schnell sich da die Wetterfabne gedreht hat. Seither hat man nur Gutes von der neuen Regierung gehofft, weil sie aus dem Volk hervorgegangen ist, und der König sie dem Volk zu lieb eingesetzt hat; jetzt aber soll auf einmal diese gute Regierung das Allerärgste thun, was sie thun kann, sie will dem Volke Bibel und Religion entreißen. Das kann doch nicht seyn, liebe Mitbürger. Aber man geht höher hinauf und sagt, der Reichstag in Frankfurt, der wolle Trennung der Schule von der Kirche und alles Schlimme, was daran hängt. Nun, auf dem Reichstag ist schon viel gesprochen worden, besonders wenn der Tag lang war, und oft auch Ueberflüssiges und Unnützes. Das hat aber dann nicht weiter Bedeutung, als wenn unser Einer bei seinen Aussagen voranschickt: aber meine Rede soll nichts gelten. Aber das hat Bedeutung, daß ein Landsmann von uns, der dort in der Schalkkommission sitzt, ausdrücklich herausgeschrieben hat; daraus werde nichts, daß die Geistlichen nichts mehr in der Schule drem zu reden haben; es trete also in so fern keine Trennung der Schule von der Kirche ein. Davon, daß man Bibel und Religion dem Volke nicht nehmen wolle, hat er nichts



geschrieben, weil sich das von selber versteht. Ueberhaupt muß man eigentlich drüber lachen, wenn die Leute Angst davor haben, man wolle ihnen ihren Glauben nehmen. Meinen sie denn, eine Regierung, und sey sie auch noch so gottlos, würde das wagen; sie müßte ja Gefahr laufen, daß das Volk das Theuerste, was es hat, bis auf den Tod verteidigen würde, und daß die derben Fäuste der Bauern den Herren ihre bösen Gelüste büßen ließen. Nein, wer unter dem Volk fürchtet, man wolle oder könne die Religion rauben, der hat wenig Vertrauen zu der Kraft, die im Volke liegt und hält die Regierung nicht nur für sehr gottlos, sondern auch für sehr thöricht und unbesonnen.

Woher entstehen denn aber solche Gerüchte, daß der Glaube in Gefahr sey? Sie kommen immer da auf, wo die Männer, die es gut mit dem Volke meinen und die rechte Einsicht haben, wie man es dem Volke besser machen kann, etwas Neues einführen wollen. Immer, wo man zu dem guten Alten hinzu, das man läßt, ein Neues thun will, verstehen es Manche so, als ob man das Alte, sogar Bibel und Katechismus, abschaffen und ganz neue Lehren daher bringen wolle. Da verbreitet sich das Geschrei, man wolle einen wieder katholisch machen oder man wolle einen vom alten Bekenntniß abbringen. Und eine solche Zeit, wo man zum Alten hinzu in der Schule ein Neues thun will, ist die jeßige. Da wird es freilich, so lange die Welt steht, Leute geben, die sich immer gegen jede, auch die wohlthätigste Verbesserung sperren und lieber Alles beim Alten haben wollen. Aber solche Stimmen sollten jetzt wenigstens verstummen, wo die Nothwendigkeit des Besserens so sehr am Tage liegt. Ihr gebt es gewiß Alle zu, daß in unsern Tagen der gemeine Mann auch etwas aus der Zeitung erfahren will und soll, wenn er über etwas mitsprechen will. Aber Manchem wird das Zeitungslernen schwer, weil es ihm an Vorkenntnissen aller Art fehlt, weil er die fremden Wörter nicht versteht, weil er die Sätze, die anders sind, als in den seitherigen Schulbüchern, nicht recht zusammenbringt. Ist es denn da nicht gut, daß man schon in der Schule die Vorkenntnisse in der Erd- oder Geschichtskunde sich erwirbt, die man nachher für die Zeitung braucht, daß man fremde Wörter, die oft vorkommen, verstehen lernt, daß man mit den vielerlei Sätzen auch umspringen kann? Und deswegen haben unsere Landstände in Stuttgart schon vor drei Jahren beschlossen, es müsse ein besonderes Lesebuch für die Schulen her, an dem die Kinder all das Gesagte lernen können. Da meint man es doch gewiß nicht schlimm mit dem Volke, wenn man solche Dinge einführen will. Man will aber auch noch mehr thun. Ihr

beklaget euch oft über die Ausgelassenheit, die bösen Streiche oder doch die Unmüßigkeit der Kinder, die aus der Schule gekommen sind. Solltet ihr es nicht selber billigen, wenn man sich in Zukunft der lebigen Leute mehr annehmen würde, wenn man sie in einer Zeit, wo sie ohnedem nichts thun, etwas Nützliches für ihre Bildung lernen ließe. Darum will man sogenannte Fortbildungsschulen einrichten. Dann wären die Lebigen gewiß weniger, als bisher, oft sich und den Ibrigen zur Last; es würde sie von manchem Unfug abhalten, wenn sie Freude an einem schönen Buch oder an einer Zeitung bekämen. Das könnte gewiß nichts schaden, wenn die jungen Leute erführen, daß sie mit der Konfirmation noch nicht Alles wissen, was sie für das Leben brauchen. Sicherlich würden bei einer solchen kleinen Anleitung zum Lernen manche unreinen Gedanken, manche faulen Geschwätze, manche boshaften oder unreinen Handlungen in Zukunft wegfallen.

Sehet, liebe Mitbürger! dieser Art ist das Neue, was man einführen will. Vom Alten nimmt man euch nichts, aber man muß es auch einsehen, daß neue Kenntnisse nichts schaden und daß eine kleine Fortsetzung der Schulzeit über die Konfirmation hinaus fürs kommende Leben nur Nutzen schaffen kann. Man will ja aus dem Bauern keinen Studirten, keinen hochgelehrten Herrn machen. Aber wenn man ihm mehr Kenntnisse beibringen will, so schreie man nicht, die Religion sey in Gefahr. Oder sind denn unsere Pfarrer deswegen, weil sie mehr wissen als ihre Gemeinden, weniger fromm und glaubig, als diese? Findet man denn bei ihnen, daß mit den Kenntnissen die Religion abnehme? Wenn aber das Niemand so findet, nun so gönne man doch dem Volke auch seinen Theil an dem reichen Schätze des menschlichen Wissens, dessen Besitz gewiß die Frömmigkeit nicht beeinträchtigen kann. Und daß man dem jungen Alter keine unredlichen Dinge mittheilen will, das darf man auch deswegen glauben, weil man den Geistlichen nicht zur Schule hinausjagen, sondern ihn noch mehr in der Schule arbeiten lassen will. Wenn derselbe Mund, der die Wahrheiten des Evangeliums den zarten, jungen Gemüthern einpflanzt, neben dem Schulmeister auch gemeinnützige Wissenschaften verbreiten wird, dann wird man doch ein Vertrauen haben dürfen, daß nichts Gottloses an die Kinder gebracht werde. So will man es aber in Zukunft einrichten, und sich auch hierin das Wort des Apostels bewahren lassen: jeder diene dem Andern mit der Gabe, die er empfangen hat.

Von einem Freunde des Volkes.

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenstaig, den 23. August 1848, per Scheffel.					Freudenstadt, den 19. August 1848, per Scheffel.					Tübingen, den 4. August 1848, per Scheffel.					Calw, den 19. August 1848, per Scheffel.							
	n.	fr.	fl.	fr.	fl.	n.	fr.	fl.	fr.	fl.	n.	fr.	fl.	fr.	fl.	n.	fr.	fl.	fr.	fl.			
Dinkel alt.	5	30	5	19	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
„ neuer	5	15	4	58	4	48	—	—	—	—	6	—	5	31	5	—	5	—	4	36	4	12	
Kornen	12	32	12	—	11	27	12	50	12	32	10	16	12	40	—	—	13	—	12	36	11	15	
Roggen	8	—	—	—	—	7	32	7	16	—	—	—	—	—	—	—	7	28	6	56	—	—	
Gerste	7	28	6	30	—	7	30	7	15	7	—	6	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	—	—	3	30	—	4	27	4	18	4	—	4	—	3	46	3	28	3	54	3	40	3	24
Mühlfrucht	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenstaig:		In Tübingen:	
4 B. Kornendr. 10 fr.	4 B. Kornendr. 11 fr.	4 B. Kornendr. 10 fr.	4 B. Kornendr. 11 fr.
Wef 8 L. — D. 1.	Wef 7 L. 3 D. 1.	Wef 8 L. — D. 1.	Wef 7 L. 3 D. 1.
Dobienfleisch 10.	Dobienfleisch 10.	Dobienfleisch 10.	Dobienfleisch 10.
Rindfleisch 8.	Rindfleisch 8.	Rindfleisch 8.	Rindfleisch 8.
Kalbfleisch 6.	Kalbfleisch 7.	Kalbfleisch 6.	Kalbfleisch 7.
Schwil. abgez. 11.	Schwil. abgez. 9.	Schwil. abgez. 11.	Schwil. abgez. 9.
„ unabgez. 12.	„ unabgez. 10.	„ unabgez. 12.	„ unabgez. 10.
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 B. Kornendr. 11 fr.			
Wef 8 L. — D. 1.	Wef 7 L. 3 D. 1.	Wef 8 L. — D. 1.	Wef 7 L. 3 D. 1.
Dobienfleisch 10.	Dobienfleisch 10.	Dobienfleisch 10.	Dobienfleisch 10.
Rindfleisch 8.	Rindfleisch 8.	Rindfleisch 8.	Rindfleisch 8.
Kalbfleisch 6.	Kalbfleisch 7.	Kalbfleisch 6.	Kalbfleisch 7.
Schwil. abgez. 11.	Schwil. abgez. 10.	Schwil. abgez. 11.	Schwil. abgez. 10.
„ unabgez. 12.	„ unabgez. 11.	„ unabgez. 12.	„ unabgez. 11.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

